Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 19

Artikel: Geschmacksache

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

@ Im wunderschönen Monat Mai. 90

Im wunderschönen Monat Mai, Wo's regnerig und windig, Besteig' ich meinen Pegasus und singe kurz und bündig.

Im wunderschönen Monat Mai Muß man die Stiefel schmieren, Doch soll man seinen Rachbar nicht Zu bosem Thun versühren.

3m munderichonen Monat Mai Da frieren noch die Drescher, Doch ift es immer Erntezeit Bei Sansemann und Gicher.

Im wunderschönen Monat Mai Da fangt es an ju grünen, Es muß die Sund' ber Obrigfeit Der Steuerzahler fuhnen.

Im wunderschönen Monat Mai Da gibt's noch keine Trauben Und was ein Bankdirektor sagt, Soll man nicht Alles glauben.

Im wunderichönen Monat Mai Da geht man zu den Wahlen, Ob schwarz, ob weiß, ob gelb, ob grün, Das Ende bleibt doch: Jahlen.

Im wunderschönen Monat Mai Soll man zum Fortschritt blasen, Die Jagd beginnt in Appenzell Auf Ohren und auf Nasen.

Im wunderschönen Monat Mai Da bessert sich die Sitte, Denn noch kein Raubmord ift gescheh'n, Obicon bald Monats Mitte.

Im wunderschönen Monat Mai Ift das Papier geduldig Und wer den Hauszins nicht bezahlt, Der bleibt ihn leider schuldig.

Im wunderschönen Monat Mai Erwachen stets die Geister, Der Bein ist Farb' und Spiritus, die Burst Tapetenkleister. Im wunderschönen Monat Mai Da muß man fleißig beten: "O Gott, sieh' auf des Gotthard's Loch Und hilf uns mit Moneten.

Im wunderschönen Monat Mai Ift's lette Geld vergriffen, Den Attionären wird wie sonst Auch wieder was — gepfiffen.

Im wunderschönen Monat Mai Sucht Blumen man zu finden, Drum sucht man für die Nordostbahn Gin Bankelein zu gründen.

Im wunderschönen Monat Mai Da giebt es viele Fragen, Doch wird man fie mit weisem Sinn Auch diesmal noch — vertagen.

Im wunderschönen Monat Mai Da singt man frohe Lieder Und wer sein Geld auf Aftien hat, Der friegt es niemals wieder.

Im wunderschönen Monat Mai Regt sich's in allen Binten, Auch hängt der hohen Polizei Der Zopf noch immer hinten.

Im munderschönen Monat Mai Ward uns die frohe Kunde: Es liegt beim weisen Bundesrath Der Aniippel bei dem Hunde.

Im wunderschönen Monat Mai Da lebt man ohne Sorgen, Wenn nur das große Defizit Für immer ift — geborgen.

Im munderichönen Monat Mai Muß sich ber Bund erholen — Borsichtig schließt er seinen Stall Nachdem bas Pferd gestohlen.

Im wunderschönen Monat Mai Da singen wir den Psalter: Der. Mensch, der jetzt nicht artig ist, Kommt in den

Rebelipalter.

Dom europäischen Ariegsschauplat.

(Bom universellen Originalforrespondenten bes "Nebelspalter".) 5. Brief.

Lalenburg, Morgens 9 Uhr, 10 Min.

Tit. Redaktion!

Ich muß gestehen, daß Ihnen gegenüber Bertraulichkeiten sehr übel angebracht sind, da Sie mit großer Borliebe die kleinen Schwächen Ihres Korrespondenten an die große Glode hängen, ohne zu bedenken, daß die Aufgabe jedes zeitgemäßen Redaktors darin besteht, das Aublitum stets in angenehmer Täuschung zu erhalten. Indessen, wie Sie wollen; wenn Sie sich durch Ihre Mahrheiteliebe ruinirt haben werden und mir meinen Lohn nicht pünktlich zahlen, so such einen anderen Dienst. Jeht sahre ich sort.

Nachbem ich burch eine fleine Begriffeverwechelung Rreta ftatt Malta verlaffen hatte, fegelte ich direft nach Griechenland, um den Kriegeschauplat von unten in Angriff zu nehmen. Ich stellte mich in Athen natürlich zunachst bem griechischen Danentonig Georg vor, welcher febr erfreut mar, ein: mal einen Menschen zu seben, der nicht von den Rlaffitern abstammte. Griechenland ift nämlich ein burch und burch flaffisches Land, mas Sie ohne: bin wiffen muffen, wenn Sie je in Ihrem Leben Offenbach's "Schone Galathe" gesehen und gebort haben. Bon Sause aus find die Griechen befanntlich Italiener und haben fich erft nach und nach durch Pfiffigfeit, Räubereien und Unreinlichfeit ju ihrer jegigen hoben Rulturftufe emporgeschwungen. Nur wer gar Nichts befigt, ift hier ficher, daß ihm fein Bermögen nicht gestohlen mird und ber alfe Faullenzer Diogenes hat gang Recht, wenn er behauptete, feine Menschen finden ju konnen. Die Urmee befindet fich augenblidlich auf bem Rriegsfuß, b. h. fie befertirt, um fich einem allzu fruhzeitigen helbentobe zu ent: ziehen. Doch das gehört eigentlich nicht hieher und ich halte mich daher nicht lange in Athen auf, sondern nehme mir eine Drofchte und fahre damit dirett nach bem Kriegeschauplag in Epirus und Theffalien. Die Bewohner biefer Provingen find meift alle icon abgebrannt oder fonft auf unnatürliche Weise um's Leben gefommen, wodurch ber ursprüngliche Typus fehr verwischt worden ift. Go viel fteht indeffen fest, daß namentlich die Bewohner der lestgenannten Proving, die alten Theffalonicher, ein fihr altes Bolt find, benn Martin Luther hat fie schon vor vielen hundert Jahren mit anderen Galatern, Sphesern u. f. w.

in's Deutsche übersett. Auch hat ein gewiffer Paulus viele Mahnbriefe an fie geschrieben, woraus hervorgeht, daß es auch bamals bei biefen alten Beiben Taugenichtse gegeben hat, gerade wie bei uns. Denn bieser Baulus fagt: "Denn wir hören, daß egliche unter Guch mandeln unordentlich und arbeiten Nichts, sondern treiben Borwig". Sier auf diesem historischen Boben fampfen Turfen, Insurgenten und Griechen barum, mo die eigentliche Grenze zwischen ben verschiedenen Raubstaaten sich befindet, was doch auch auf friedlichem Wege erreicht werben fonnte, wenn die Leute eine Uhnung hatten von Betermann. Jedoch verschmäben alle Parteien einzelne Reisende ebensowenig und bringen sie um, ohne Unterschied bes Geschlechtes. Go sah ich u. A. ver: ichiedene Zeitungetorrespondenten am Wege liegen, welche man bis auf ben Bleistift ausgezogen hatte und die baber einen mehr ober minder intereffanten Unblid barboten. Giner von ihnen mar fogar mitten in feinem Berufe geftorben, benn ich fand neben ihm einen Bettel, auf welchem haarflein Ueber: fall, Todestampf u. f. w. bis auf den letten Seufzer beschrieben mar. Auch seine Mörder hatte er noch erfannt, benn er behauptete, es seien einige griechische Minister a. D. gewesen, was sehr glaubwurdig klingt. Alte berühmte Theffalonicher maren Jason, Batrotlus und Achilles; sie find indeffen auch bei irgend einer paffenden Gelegenheit umgefommen und nur von bem Letteren existirt noch die Uchillesferse, was so viel heißt, als wenn ber Mensch an irgend welchen moralischen oder materiellen Defetten leidet. Mir fehlt jum Beifpiel das Ferjengeld, weshalb ich meinen Bormarich wieder aufnehme, um über Macedonien, mo jest gerade viele Schlachten geliefert werden tonnen, bem Biele meiner naben Bestimmung naber gu tommen.

Soeben besteine ich noch den Olymp und die Welt liegt, soweit sie sichtbar ist, zu meinen Füßen; an diesen alten Göttersitz erinnere ich mich jedesmal mit Bergnügen, wenn ich meine fünf Stockwert hoch gelegene Wohnung ausuche, um mich schlesen zu legen, was hiermit geschieht.

Gang ber Ihrige

Dr. Faux-Argent.

P. S. Gben bei Abschluß obigen Briefes erstide ich an den Depeschen ber "R. 3. 3.", welche behanpten, es gebe keinen Krieg. Meinen Todesfall habe ich selbst bem Zivisstandsbeamten mitgetheilt und wünsche ich nur, daß Sie mich für einstweisen in Ruhe lassen. D. D.

Gefdmadisadie.

Es sprach ein herr, der Keper gerne nedt: "Wie hat die Gürtelrose Dir geschmeck?" Borauf zur Untwort gab der "Meisterlose": "Ich will sie lieber als — die "Tugenbrose!"

An Frankreidy.

Mis heh'res Beispiel zeigst Du heut' ber Welt, Daß Dich von jeher große Thaten zierten, Bau' aus bie Republit, und labe in ihr Zelt Die Ausgestoß'nen, Deine — Deportirten.